

Der Fett- und Fleischmarkt.

Wie wir schon vor Monaten schrieben, war zu erwarten, daß im Herbst die Beschaffung von Fett und Eiern große Schwierigkeiten bieten wird, sobald die Bemittelten und Geschäftigsten vom Lande nach Wien zurückkommen. Unsere schlimmsten Befürchtungen sind durch die Wirklichkeit leider arg übertroffen worden. Im freien Handel sieht man seit Saisonanfang kein Ei mehr und nur den guten Beziehungen Bemittelter Leute haben wir es zu danken, daß für das Volk selbst zu Bucherpreisen Eier verborgen bleiben wie Goldstücke. Sie verschwinden einfach, ehe sie in den Kleinhandel kommen. Nun bleiben sie für die oberen Zehntausend oder für die Bucherer vorbehalten, die davon Mengen zurückhalten, um die Preise zu treiben und im Winter daraus noch mehr Gold zu schlagen. Wie oft auch wir rechtzeitig die Einschränkung und die Regelung des Eierverbrauchs verlangten, es geschah und geschieht nichts. Man gab dem freien Handel das Feld frei und sieht, wie auch er gründlich das tut, was er an der „Milch“ tadelt. So kamen wir vom Regen in die Traufe und stehen heute schlimmer da als je. Selbst um 40 Heller kein Ei zu haben!

Auch die Butter gehört heute zu den Luxusgenüssen. Man verlangt für das Kilogramm zumeist 11 bis 13 Kronen und kann sie nicht bekommen.

Wann wird die Fettzentrale endlich eingreifen? Auch für Schmalz bezahlt man heute bis zu 13 Kronen und mehr und sieht es doch nicht. 8000 Fettschweine kamen in der vergangenen Woche nach Wien.

So finden die Fettucher auch in der Großfleischhalle kein Fett, gestern kamen nur 150 Kilogramm Margarine zur Abgabe. Im allgemeinen war der Verkehr gering und die Kaufkraft schwach. Seitdem viele Leute sehen, daß sie dort nicht das Gesuchte finden, ließ auch der Besuch nach. Wir haben schon erwähnt, daß Kalbfleisch in der Großfleischhalle geradezu eine Seltenheit wurde, obwohl der Markt mit Kälbern gut beschickt ist. Auch gestern war es spärlich vorhanden. Die guten Beziehungen zwischen Fleischergesellschaften und der Viehverwertungsgesellschaft bringen es mit sich, daß die Bezirksfleischer jetzt reichlicher mit Kälbern versorgt sind und die Halle zurückgesetzt wird, weil dort die Kontrolle eher möglich ist und die Preisreiberei eingeschränkt werden kann. Dagegen führen viele Bezirkschlächter ein freies Leben mit blühenden Preisen. Es ist zu befürchten, daß die Großfleischhalle bald nicht mehr der Preisregulator sein wird, der sie bisher war, wenn man die Politik, die Halle zu hoflottieren, aufrecht erhält. Auch Schweinefleisch fehlt jetzt bei vielen Händlern in der Halle. Fette Stücke kommen überhaupt nicht hin. Rindfleisch ist dort gleichfalls nicht allzu häufig. Es wäre Zeit, daß die Marktdirektion da etwas unternimmt, um die Verbraucher zu schützen. Sie müssen für Rindfleisch in den Bezirken häufig 10 bis 14 Kronen und mehr bezahlen, in der Halle zwischen 9 und 12 Kronen, für Kalbfleisch war gestern dort 5-90 bis 7-30 Kronen vorgeschrieben, in den Bezirken verlangen die Verkäufer noch immer zwischen 8 und 14 Kronen und mehr. Auch Schaffleisch kostet vielfach 8 bis 10 Kronen. Dieses und Kalbfleisch haben in der Halle neuerlich 20 Heller eingebüßt. Serbisches Fleisch ging an den wenigen Verkaufsstellen rasch weg. Dagegen stiegen Fettgänse wieder auf 8 bis 8-80 Kronen, weil die Nachfrage groß war und die Zufuhren nicht übermäßig ausfielen. Auch das Kilogramm Seefische muß nun mit 5-60 bis 6 Kronen bezahlt werden. Etwas reichlicher werden Hasen angeboten, leider auch zu dem phantastischen Preise von 8 bis 12 Kronen für das Stück ohne Fell. Bisher hat die neue Preisregelung da noch nicht eingewirkt. Sie wird nur die Folge haben, daß Hasen von den Märkten ganz verschwinden und vielleicht doch

nicht in dem Maße den Armen zufließen werden, als man hofft. Hirschfleisch sieht man jetzt häufiger im Handel. Das Kilogramm stellt sich auf 6 bis 8 Kronen und höher. Der Fleischkonsum hat merklich abgenommen.